

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gem. Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Inland. Ausland 3,50 Mk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Nr. 154. — 85. Jahrgang. — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 5. Juli 1928

## Ein Nachwort.

Von politischer Seite wird uns zu dem Ausgang der Reichstagskämpfe geschrieben: Wenn die Parteien des Deutschen Reichstages nicht bis an den Hals in sogenannten „Grundfragen“ stecken würden, die ihnen jede Bewegungsfreiheit nehmen, so wäre eine Regelung der Fürstenabfindungsfrage noch wohl möglich gewesen, weil alle Parteien, die rechten ebenso wie die linken, ungern mit leeren Händen ins Land hinausgehen und die der Mitte zu unzähligen Malen erklärt hatten, mit den schärfsten parlamentarischen Mitteln eine Klärung zu erzwingen; die Regierung hatte wiederholt ähnliche Drohungen von sich gegeben. Es verlief nun aber gerade wie das Hornberger Schicksal.

Der Ausschlag gab die Weigerung der Sozialdemokratie, die trotz des Entgegenkommens der Mitte die Mitwirkung schließlich ablehnte. Hätte die Sozialdemokratie mitgemacht, so würde sie zweifellos das von ihr erstrebte Ziel einer Reichstagsauflösung erreicht haben. Aber gegen rechts und links aufzulösen, dazu konnte sich die Regierung nicht entschließen. Als einen Ausweg bezeichneten die Deutschnationalen von in letzter Minute von ihnen gemachten Vorschlag der Ausmerzung aller Verfassungsändernden aus dem Gesetzgebungsbereich. Annahme daher mit einfacher Mehrheit werde hierdurch ermöglicht. Aber das wollte die Regierung nicht mitmachen, weil eine derartige Frontstellung gegen links entscheidend die weitere innerpolitische Entwicklung beeinflussen würde, denn an das von der Regierung erstrebte Ziel der Schaffung der Großen Koalition wäre dann nicht mehr zu denken gewesen.

So ist denn gar nichts erreicht, man wartet auf den Winter und hat sich lediglich geholfen durch eine Verlängerung der Geltungsdauer des Sperrgesetzes, womit Kanzler Marx zuerst gar nicht einverstanden war, was er sich dann schließlich aber gefallen ließ. Einen einzigen Ausweg gäbe es noch, auf dem aber jetzt — nach dem Volksentscheid — neue große Hindernisse liegen: es ist die Möglichkeit, daß bis zum Winter Verträge zwischen den Ländern und den ehemaligen Herrscherhäusern zustande kommen, wo solche bisher noch nicht abgeschlossen sind. Und daß dann im Winter diese ganze innerpolitische Frage dadurch aus der Welt geschafft würde, die einen so wilden Kampf, so schwere Erbitterung in das ganze deutsche Volk hineingetragen hat. Vor Gesicht jetzt einen Prozeß auszutragen, ist wegen des Sperrgesetzes ja nicht möglich. Gerade die wichtigste Auseinandersetzung, nämlich die zwischen den Hohenzollern und Preußen, sind ja unmittelbar vor einem Abschluß; sie ist aber dadurch, daß eine reichsgesetzliche Regelung in Aussicht stand, verhindert worden, da die preussische Regierung von dem Vergleich zurücktritt.

So ist denn der ganze parlamentarische und außerparlamentarische Kampf eigentlich völlig überflüssig gewesen. Nur die üblen Reste der gegenseitigen innerpolitischen Verbitterung werden bleiben. Weiblen wird auch die Empfindung, daß die Regierung nicht bloß über eine viel zu schwache parlamentarische Grundlage verfügt, sondern überhaupt nicht gerade an einer übermäßigen inneren Stärke leidet. Es ist nicht dazu gekommen, in der brennendsten innerpolitischen Frage eine Entscheidung zu erzwingen, sondern man muß sich mit dem Nichts, das jetzt da ist, zufriedengeben.

## Die Vertagung des Reichstages.

Bevor der Reichstag sich bis zum 3. November vertagt hat, erledigte er noch in einer Nachsitzung zahlreiche Gesetzentwürfe in schnellem Tempo. So wurde die Reichsregierung durch ein Gesetz ermächtigt, Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis, jedoch höchstens für drei Monate, abzuschließen. Ferner wurde das Gesetz zur Aushebung der bisherigen Anstellungsbedingungen der Schutzpolizei verabschiedet. Von besonderer Wichtigkeit ist schließlich die Annahme der Handelsverträge mit Danemark und Schweden und in Verbindung hiermit die Annahme der neuen Zollsätze nach den Ausschausträgen gegen Sozialdemokraten, Bäckische und Kommunisten. Ein Antrag der Kommunisten, auch ihr Wahlrecht abzugeben, gegen die Regierung auf die Tagesordnung zu setzen, ging nicht durch, da Widerspruch hiergegen erhoben wurde. Schließlich trennten sich die Reichstagsabgeordneten in mitternächtlicher Stunde.

## Bedrohlicher Kohlenmangel in England.

Küschläge auf die Industrie. Londoner Blättern zufolge macht sich der Kohlenmangel infolge des Bergarbeiterstreiks jetzt so empfindlich fühlbar, daß die Regierung am Mittwoch nächster Woche das Unterhaus um Bewilligung besonderer Kredite zum Ankauf umfangreicher Kohlenvorräte im Ausland ersuchen wird, um die lebenswichtigen Dienstwege des Landes, deren Störung im öffentlichen Interesse nicht gestattet werden darf, aufrechtzuerhalten.

Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt, die englische Industrie beginne allmählich infolge Kohlenmangels langsamer zu arbeiten. Von der Regierung werde keine Mitteilung darüber gegeben werden, wann und in welchen Mengen Kohlen angekauft werden sollen, damit die Preise nicht in die Höhe getrieben werden.

## Verheerende Unwetterkatastrophen

### Schwere Wolkenbrüche im Riesengebirge.

Mehrere Personen getötet.

Auf das Riesengebirge sind von neuem schwere Wolkenbrüche niedergegangen, die große Verwüstungen angerichtet und auch Menschenleben vernichtet haben. In Giersdorf wurden mehrere Häuser weggerissen, in Gersdorf unterem Kynast zwei Brücken zerstört, wobei drei Menschen den Tod fanden. In Krummhübel gleichen weite Strecken rechts und links von der Lomnitz einem Trümmersfeld. In Oberkrummhübel ist das Wasser in viele Land- und Bauernhäuser eingedrungen. Die Wege sind an den Rändern teilweise bis in zwei Meter Tiefe hinab zugerissen. In Duerseifen haben sich die Gebirgsbäche neue Flußläufe geschaffen, die meterhoch sind. Der Schaden in Krummhübel und Bräckenberg an den Wegen und Bauten ist noch unübersehbar. Augenzeugen berichten, daß die Wassermassen mit solcher Wucht zur Erde stürzten, als seien Wannen mit großem Schwingen ausgeschüttet worden. Die Talpferren wurden überflutet, die Durchlässe verstopft.

Der Niederschlesische Provinzialausschuß hat nach eingehender Beratung über die Hochwasserschäden beschlossen, den Landeshauptmann zu ermächtigen, in gleicher Höhe wie der Staat, zunächst bis zur Höhe von 200 000 Mark, vorläufige Leistungen zur Vinderung der dringlichsten Hochwasserschäden, besonders zur Beschaffung von Viehfutter, zu übernehmen.

### Wetterverheerungen.

Fünf Tote im Riesengebirge.

In Gersdorf sind bei der Überflutung fünf Menschen ertrunken. Die elektrische Talbahn und die Krummhübler Lokalbahn können nicht verkehren. Weite Strecken rechts und links von der Lomnitz gleichen einem Trümmersfeld. An den nicht weggerissenen Brücken stauten sich Holzstämme, Bäume und forgeschwemmtes Hausgerät zu solchen Massen, daß die Wassermengen sich neue Bahnen suchten und über die Straßen, Wege und Gärten dahindraußen. Viel Kleinvieh ist ertrunken. Baumstämme von 30 Zentimeter Durchmesser wurden auf die Wege und in die Gärten geworfen. Das Reichswehrregiment aus Hirschberg wurde zur Hilfeleistung in das Überschwemmungsgebiet abkommandiert. Der Eisenbahnbetrieb in dem betroffenen Gebiet ist teilweise unterbrochen, die Landstraßen sind vielfach unsicher.

Der Schaden ist entsetzlich, obwohl sämtliche Verwüstungen erst nach Wiederablauf der Wassermassen festgestellt werden können. Schon jetzt kann man sagen, daß der weitaus größte Teil der Ernte vernichtet worden ist. Die Gewalt der Wassermassen läßt sich am besten daraus sehen, daß in Giersdorf sechs Häuser vollständig vernichtet und eine Anzahl von Gebäuden so schwer beschädigt wurde, daß die Bewohner ihre Wohnstätten fluchtartig verlassen mußten. Auch ein großer Teil des Vieh- und Kleinviehbestandes ist der Überschwemmung zum Opfer

gefallen. Der Bevölkerung hat sich starke Erregung bemächtigt.

### Überschwemmungen in Tschechien und Jugoslawien.

Die Erdmassen bei Münchengrätz, die sich in Bewegung befinden, sind durch die letzten Regengüsse von neuem stark aufgeweicht worden, so daß man fürchtlich mit einem weiteren Abgleiten und einer neuen Katastrophe rechnen kann. Die im gefährdeten Gebiet liegenden Gehöfte wurden geräumt, da sie sich bedenklich zu neigen beginnen und einzustürzen drohen.

In Jugoslawien haben die Überschwemmungen bedeutend zugenommen, vor allem in der Gegend von Sombor, wo 30 000 Hektar unter Wasser stehen. Die Flüsse sind auch in die Staatsdomäne Basse eingedrungen.

### Serbien und Bulgarien in Hochwassersnot.

Im südlichen Serbien hat sich ein furchtbares Wasserunglück ereignet, das den Tod von mehr als hundert Menschen, darunter fünfzig durch Bluthunger, zur Folge hatte. Auch in Bulgarien gab es schwere Unwetter. Alle Flüsse sind geflogen und haben durch das Austreten aus ihrem Bett großen Schaden angerichtet. Teilweise mußte der Zugverkehr eingestellt werden. Das Städtchen Kriva Palanka wurde, bevor die Bevölkerung sich retten konnte, vollständig unter Wasser gesetzt; in einer Stunde wurden 15 Häuser weggerissen. Die Ernte, die gute Aussichten zeigte, ist völlig vernichtet.

Aus dem Donaugebiet werden neue Dammbrosche gemeldet. Bei Marosvashely blieb ein Lokalgüterzug vor einer Brücke, die von den Fluten weggerissen wurde, stehen und war dann vollständig vom Wasser eingeschlossen. Rumänisches Militär rettete das Zugpersonal und die Fahrgäste in Mähren.

### Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Paris.

Paris, 5. Juli. Auf der Strecke Le Havre-Paris ist am Sonnabend 22 Kilometer von Paris in Weite von St. Germain ein Schnellzug entgleist. Der Zug, der auf einem Nebengleise fuhr, da am Hauptgleise Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden, hatte eine Stundengeschwindigkeit von 92 Kilometer. In einer Kurve verließ die Lokomotive das Gleis und legte sich mit dem Tender auf die Seite. Der Stoß war furchtbar. Zwei Waggons zweiter Klasse schoben sich ineinander, ein dritter Wagon warf sich auf den Trümmerhaufen, der vierte und fünfte Wagon erster Klasse verließen das Gleis und schoben die Böschung entlang, überholten die Maschine und stürzten einen Graben hinab. Ein gleichzeitiges Gewitter erschwerte die rasche telefonische Verbindung und verzögerte die Ankunft der Rettungszüge. Erst um 10 Uhr abends konnte Paris den ersten Hilfszug ablassen. Nur drei Tote konnten sofort geborgen werden. Etwa 40 Verwundeten wurden in der Station die erste Hilfe gegeben. Sonntag nachmittag wurde zwischen den Trümmern nach noch Leichen und Schwerverletzten gesucht. Die Zahl der Verunglückten wird mit 18 Toten und 73 Verletzten angegeben. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

### Generalkommissar Jeremias Smith,



der bisherige Völkerverbundkommissar für Ungarn, dem die Kontrolle der ungarischen Finanzen übertragen war, hat in diesen Tagen seinen Posten niedergelegt. Smith ist aus Budapest abgereist. Sein Honorar, etwa 60 000 Dollar, hinterließ er der ungarischen Regierung mit der Widmung, mit diesem Betrag den Überschuß im ungarischen Staatshaushalt zu erhöhen.

### Opfer der Erdbebenkatastrophe auf Sumatra.

Amsterd. Wie aus Batavia berichtet wird, beträgt die Zahl der Toten, die die Erdbebenkatastrophe gefordert hat, bisher 198, darunter ein Europäer. 70 000 Menschen haben im Bezirk von Padang-Badung alles verloren. Millionen sind nötig, um den Schaden wieder gutzumachen. Die Regierung tut ihr Möglichstes, um Hilfe zu bringen; sie hat die Lebensmittelverteilung in die Hand genommen. Die holländischen Abendblätter veröffentlichen einen Appell an die Bevölkerung, zur Vinderung der Not beizutragen.

### Um den neuen Reichsbahndirektor.

Berlin. In einer Kabinettsitzung beschäftigte sich die Reichsregierung mit der durch die Zurückziehung des Fürstenabfindungsgesetzes geschaffenen Lage. Jugendweiche Beschlässe wurden nicht gefaßt. Es wurde ferner noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt und die Befähigung der Wahl Dormüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn erörtert. Man nimmt an, daß am Montag eine endgültige Klärung in der Befähigung Dormüllers erfolgen wird. Am Dienstag tritt der Verwaltungsrat der Reichsbahn zusammen.

### Deutscher Weltrekord in London.

London. Die Endkämpfe der englischen Leichtathletikmeisterschaften gestalteten sich für die deutschen Teilnehmer zu einem vollen Erfolg. Am Lauf über eine halbe Meile gelang es dem Stettiner Pelzer, mit 1:51,6 einen neuen Weltrekord aufzustellen. Auch im 100-Yards-Lauf waren die deutschen Vertreter erfolgreich. Der deutsche Meister Gurtz Stuttgart siegte in zehn Sekunden vor dem Londoner Gier und dem Breslauer König. Der deutsche Meister Käte delegierte im Lauf über eine Meile unter 22 Teilnehmern den siebenten Platz. Im Endlauf über eine Viertel Meile konnte der Deutsche Scherer nur den zweiten Platz hinter dem Franzosen Varaton belegen.